

## „Schnecken zu essen ist Kopfsache“ Hotelier züchtet schleimige Leckerbissen

Von unserer Mitarbeiterin  
Janina Beuscher

**Asselheim.** Auf den ersten Blick sind nur Sonnenblumen zu sehen. Zwischen Kräuterbeeten und Bienenstöcken sind die Bewohner der Beete erst bei genauem Hinsehen zu entdecken. Geschätzte 60 000 Schnecken leben auf dem Gelände im pfälzischen Asselheim und genießen dort ein wahres Schnecken-Paradies. An Brettern, unter Pflanzen und auf Steinen sitzen sie, und ab und an spitzelt ein Fühler aus einem gelb-braunen Schneckenhäuschen hervor.

„Wir haben die Sorten *Aspersa*, das ist die gefleckte Weinbergsschnecke, und die Burgunderschnecke *Pomatia*, die hier auf rund 3 000 Quadratmetern leben“, erzählt Stefan Charlier vom Pfalz-Hotel. Ein spezieller Zaun schützt die Tiere vor Feinden wie Wühlmäusen und Igel, auf deren Speisezettel die Schnecken ganz oben stehen. Der Hotelier Charlier hatte 2005 zusammen mit seiner Frau ein Schneckenzuchtseminar besucht und 2007 die Farm eröffnet.



LECKER: Stefan Charlier züchtet Schnecken aus Leidenschaft.

Seitdem verbindet er sein Interesse für die kriechenden Tiere mit seinem Anspruch, regionale Produkte für die Hotel-Küche zu verwenden. „Schnecken zu essen ist Kopfsache“, weiß Charlier und gerät schnell ins Schwärmen, wenn er von den unterschiedlichen Zubereitungsarten und der Geschmacksvielfalt der Schneckengerichte spricht. In Frankreich sei es deutlich stärker akzeptiert, Schnecken zu essen. Durch die Nähe zur französischen Grenze kommen viele Gäste aus dem Elsass nach Asselheim, so der Schnecken-Kenner.

Bevor die Weichtiere aber im Kochtopf landen, leben sie sieben bis acht Monate auf der Farm. „Die *Pomatia* paart sich bis zu 20 Stunden, wobei 19 davon für Schmusen aufgewendet wird“, erzählt Stefan Charlier lächelnd. Er und seine Mitarbeiter schauen täglich nach den Tieren, die ansonsten aber eher pflegeleicht sind. Neben den Kräutern und Blumen auf der Wiese wird zusätzlich Weizenkleie und Kalk verfüttert, was für ein stabiles Wachstum der Schneckenhäuschen sorgt. Tatsächlich ist jedes



EIN SCHÖNES LEBEN hat diese Schnecke auf der Farm in Asselheim, bevor sie irgendwann im Kochtopf landet.  
Fotos: Pfalzschnecke

davon einzigartig, und da die Häuser nicht mitgegessen werden, sind sie in Kindergärten beliebte Bastelutensilien.

### Information

Informationen zur Schneckenfarm in Grünstadt-Asselheim gibt es unter

[www.pfalzschnecke.de](http://www.pfalzschnecke.de) oder telefonisch unter (0 63 59) 80 03 81. Von Mai bis Oktober findet jeden Sonntag um 14.30 Uhr eine Führung über die Schneckenfarm statt. Im Anschluss kann eine Verkostung von neun Schnecken inklusive Wein gebucht werden.

## SWR: Neue Fernseh-Ideen

**Stuttgart/Baden-Baden (WV).** Mit einer Programm-Offensive will das Südwest-Fernsehen ab 1. August neue Akzente setzen. „Der SWR spart und kann sich deshalb mehr Neues leisten“, sagte Intendant Peter Boudgoust bei der Vorstellung der Formate. Man zeige Menschen und Themen aus dem Südwesten. Zum Beispiel mit dem Verbrauchermagazin „Marktcheck checkt“, ab Donnerstag, 9. August, 21 Uhr. In zwei Ausgaben stehen dann „Topmarken im Südwesten“ im Mittelpunkt. Clemens Bratzler untersucht die Qualität einheimischer Produkt-Ikonen wie Ritter

### Freizeitparks kommen auf den Prüfstand

Sport, Uhu oder Seitenbacher-Müsl. Kundenfreundlichkeit und Service von Freizeitparks und Autowerkstätten nimmt die Reihe „Bauer testet“ (15. und 22. August, 22 Uhr) unter die Lupe. Neu ist auch die Sendung „Wer kann Chef?“. Der SWR hilft darin Firmeneinhabern bei der Suche nach einem Nachfolger. Ebenfalls neu geht die Dokureihe „Die Herzdocs – Geschichten aus der Freiburger Uniklinik“ an den Start. Ab sofort erzählt sie donnerstags ab 22 Uhr im Dritten die Schicksale Herzkranker. Stolz ist man beim SWR-Fernsehen auch auf die Produktion „Mythos und Wirklichkeit – wer waren die Kelten?“ „Odysso“-Reporterin Lena Ganschow begleitet die Zuschauer auf eine Zeitreise in die Vorgeschichte (2. September, 20.15 Uhr). Unterdessen befürchtet die Gewerkschaft Verdi einen Rückzug des SWR aus den Regionen infolge der Abschaffung regionaler Frühsendungen der Radiowelle SWR4. Betroffen seien 108 Stunden Programm pro Woche.

### Schlosserlebnis zum Sondertarif

**Karlsruhe (em).** Die Staatlichen Schlösser und Gärten haben die Schlosscard neu aufgelegt: Mit ihr können insgesamt 24 Schlösser, Klöster und sonstige Einrichtungen im Land zum Sonderpreis von 24 Euro (Kinder von sechs bis 14 Jahren: zwölf Euro) besucht werden. Neu im Pro-

gramm sind das Neue Schloss Meersburg und die Großherzogliche Grabkapelle in Karlsruhe.

Die Karte ist in Schlössern und Klöstern in Baden-Württemberg erhältlich und ein Jahr gültig. Mit ihr kann man zum Beispiel die Klöster in Alpirsbach und Maulbronn, den Botanischen Garten in Karlsruhe sowie die Schlösser in Bruchsal, Rastatt, Schwetzingen, Heidelberg und Ludwigsburg besuchen.

**Karlsruhe (BNN).** Wenn Carmen Nebel am Samstag, 29. September, mit ihrer Eurovisionsshow „Willkommen bei Carmen Nebel“ zum ersten Mal in Karlsruhe zu Gast ist, hat sie Stars und Sternchen im Gepäck.

Jetzt sind die ersten prominenten Gäste bekannt geworden: Live aus der dm-Arena begrüßt die ZDF-Moderatorin nationale und internationale Top-Gäste wie Weltstar Amy Macdonald, Showlegende Tony Christie, Entertai-

### Amy Macdonald bei Carmen Nebel

nerin Angelika Milster, das Erfolgsmusical „Cats“ und das Deutsche Showballett Berlin. Weitere Künstler werden in den kommenden Wochen bekannt gegeben.

Seit Januar 2004 präsentiert Nebel bis zu siebenmal im Jahr im ZDF und im ORF (Österreichischer Rundfunk)

ihre Showreihe „Willkommen bei Carmen Nebel“. In der live ausgestrahlten TV-Show präsentiert sie Top-Stars, viel Musik und Überraschungen.

### Information

Karten für die Liveshow, die am Samstag, 29. September, ab 20.15 Uhr im ZDF und ORF ausgestrahlt wird, sind erhältlich unter der Tickethotline (07 61) 5 56 52 99 77 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

## Söhne Mannheims produzieren in Bruchsal

Musik-Größen wie Sido oder Kool Savas haben im „Indicative“-Studio an ihren neuen Songs gearbeitet

Von unserem Redaktionsmitglied  
Miriam Steinbach

**Bruchsal.** Am Anfang war da nichts. Nur ein riesengroßer Raum, 265 Quadratmeter groß – 42 knarrende Holzstufen vom Asphalt der Straße getrennt. Einzig eine weiße Steckdose zierte die Wand. Das war im Frühling 2007. Es gab kein Wasser, keinen Strom, kein Licht. Dann machten sich die drei Freunde Paddy Bohr, Eugen Holzward und Daniel Megally in dem Hinterhofgebäude, versteckt in der Bruchsaler Innenstadt, an die Arbeit. „Ein Musikstudio sollte entstehen, mit viel Platz zum Proben, auch für unsere eigene Band ‚Mute‘“, erzählen die drei jungen Männer aus Forst und Weingarten. Wenige Monate später

### Traum vom eigenen Studio verwirklicht

stieß Tino Oac dazu, ein Freund von Paddy Bohr und Sänger der Söhne Mannheims. Er beschloss, mitzuziehen. Zu viert machten sie sich weiter an die Arbeit. Mit Erfolg. Zwei Jahre später war das „Indicative“-Studio fertig, die Produktionen begannen. Es läuft: In diesen Tagen nehmen dort die Söhne Mannheims Songs für ihr neues Album auf, das ZDF schaute für die Sendung „37 Grad“ vorbei.

In der Regie, dem Herzen des Studios, sitzen an diesem sommerlichen Abend Florian Sitzmann, Keyboarder der Söhne Mannheims, Tino Oac und Paddy Bohr zusammen. Sie gehen die Aufnahmen der vergangenen Tage durch, die Musik durchdringt den Raum. Im Herbst startet die neue Tour der Band, bis zum Frühling soll das neue Album fertig sein. Die Konzentration ist groß. „Wenn wir damals gewusst hätten, wie viel Arbeit der Umbau mit sich bringt, ich weiß nicht, ob wir es dann gemacht hätten“, sagt Paddy Bohr im Rückblick. „Aber wir sind mit dem Resultat sehr glücklich.“ Der 34-Jährige war damals, vor fünf Jahren, mit seinem Studium an der Kunstakademie in Karlsruhe fertig, hatte sich selbstständig gemacht. Eugen



JEDE FREIE SEKUNDE INS STUDIO GESTECKT: Paddy Bohr, Tino Oac, Daniel Megally und Eugen Holzward (von links) haben sich in einem Hinterhofgebäude in der Bruchsaler Innenstadt ihren großen Traum erfüllt.  
Foto: Fabry

Holzward studierte Wirtschaftsingenieurwesen, Daniel Megally arbeitete im Schichtdienst bei Siemens, begann dann sein Psychologie-Studium in Mannheim.

Pläne ausarbeiten, Wände streichen, Böden verlegen: „Wir haben jede freie Sekunde in das Studio gesteckt, viele Stunden im Baumarkt verbracht“, erinnert sich Eugen Holzward. Der 28-Jährige kümmert sich nun um die finanziellen Belange des Studios. „Glücklicherweise halfen damals viele Freunde und Familie mit – das war eine große Unterstützung“, ergänzt Daniel Megally. Außer

der Regie gibt es nun unter anderem einen großen und kleinen Aufnahmerraum sowie einen großen Aufenthaltsbereich mit integrierter Küche, dunkelgrünen Couches, einem Fernseher und einem großen Tisch. Schoko-Kekse und bunte Gummibärchen liegen dort, warten auf hungrige Musiker.

„Hinter dem Studio stand für uns von Anfang an die Idee, junge Bands aus der Region zu unterstützen“, sagt Tino Oac. Der gebürtige Kirrlacher hatte, als ihm Paddy Bohr von dem Vorhaben erzählte, gerade sein altes Studio in der Pfalz aufgelöst und viel Equipment im Gepäck.

„Jeder von uns vier brachte etwas mit – so entstanden tolle Synergien“, sagt der Sänger der Söhne Mannheims. „Die Musik ist unsere Leidenschaft – das Studio eine Herzensangelegenheit“, betont er. Viel ist in den vergangenen drei Jahren passiert. Außer lokalen Künstlern wie Le Grand uff Zaque oder Fathead saßen die Rapper Kool Savas und Sido in der Regie des „Indicative“-Studios, produzierten ihre Songs. Und nun die Söhne Mannheims. „Es läuft alles rund“, sagt Paddy Bohr. „Wir haben tatsächlich mit den eigenen Händen unseren Traum verwirklicht.“

### Zahl der Radunfälle steigt um ein Fünftel

**Stuttgart (dpa/lsw).** Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Radfahrern ist vergangenes Jahr im Südwesten deutlich um 19 Prozent gestiegen. Zugleich sank die Zahl der tödlich Verletzten von 50 im Jahr 2010 auf 46 Radler. Wie Innenminister Reinhold Gall (SPD) mitteilte, waren Fahrradfahrer 2011 an jedem fünften Verkehrsunfall mit Personenschaden beteiligt: „Diese Entwicklung können wir nicht einfach hinnehmen.“

Zum Vergleich: Nach früheren Angaben des Ministeriums war die Zahl aller Unfälle im Vergleich zu 2010 um gut ein Prozent auf 278 519 gestiegen.

Von Januar bis Juni 2012 waren 16 der 224 Verkehrstoten Radfahrer. Gall stellte ein Faltblatt zum Thema vor. „Radfahrer werden von anderen Verkehrsteilnehmern oftmals übersehen“, warnte der Minister.

### 900 JAHRE BADEN

#### „Made in Baden“

Sie sind beliebte Sammlerstücke: Werbeschilder aus Email. Noch begehrt, weil seltener anzutreffen, sind Glasplakate, Werbetafeln aus bedrucktem Glas. Schaut man sich diese Stücke genauer an, so finden sich darauf oft Herstellerangaben mit den Ortsnamen Offenburg oder Ortenberg. Diese beiden Orte in Mittelbaden waren seit Ende des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Zentrum der Werbeindustrie. Kunden waren die Hersteller von Markenprodukten, die ebenfalls in dieser Zeit entstanden. Viele dieser Markenprodukte sind bis heute bekannt, aber verbindet man sie alle mit Baden? Die Große Landesausstellung „Baden! 900 Jahre“ ist noch bis zum 11. November im Karlsruher Schloss zu sehen.

